

Richard Baumann: Prophet und Pionier der Ökumene

Verkündigungsbrief vom 02.02.1997 - Nr. 04 - Dtn 18,15-20
(4. Sonntag im Jahreskreis)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 04-1997

(Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben)

Für das Bundesvolk Israel ist Moses der Führer und Befreier seiner Landsleute. Der einzige, dem das Neue Testament den Namen Mittler gibt. Er ist Knecht und Freund Gottes, Gesetzgeber und Prophet, Fürsprecher seines Volkes, den Jahwe in die Herrlichkeit des jenseitigen Gelobten Landes führte, auch wenn er das irdische Gelobte Land nicht mehr selbst betreten durfte. So erscheint der verherrlichte Moses mit Elias bei der Verklärung des göttlichen Erlösers auf Tabor. Dieser Mann und Diener Gottes verkündet im fünften Buch Moses, Deuteronomium genannt, daß der Herr seinem Volk einen Propheten senden wird aus der Mitte des auserwählten Volkes. Auf ihn soll man hören.

Die prophetische Würde des Moses wird im Volk weiterleben. Immer wieder wird es echte Propheten in Israel geben. Die Erfüllung der göttlichen Verheißungen beginnt mit Moses selbst am Berg Horeb. Und was dieser Moes nun selbst prophezeit, ist die Tatsache, daß alle wahren Propheten von Moses bis auf Christus hin von Gott gesandt werden. Den Höhepunkt dieser Prophezeiung am Beginn des neuen und ewigen Bundes bildet Jesus Christus.

- Nach Joh 1, 45 trifft Philippus Nathanael-Bartholomäus aus Kana in Galiläa und berichtet ihm: *„Wir haben den gefunden, von dem Moses im Gesetz und die Propheten geschrieben haben: Jesus, den Sohn Josephs aus Nazareth.“*

Man war demnach in Israel der Überzeugung, daß der kommende Messias zugleich auch der größte aller vorausgegangenen Propheten einschließlich seines unmittelbaren Vorläufers Johannes des Täufers sein werde. Auch das vorläufige Mittleramt des Moses hat in Christus seinen krönenden Abschluß gefunden.

- Moses und Christus sind je an ihrer Stelle zu ihrer Zeit das, was jeder wahre Prophet sein soll: Treue Überbringer göttlicher Aufträge an das Volk. Sie treten im Namen und in der Autorität Gottes auf. Was sie sagen, das teilt Gott durch sie mit. Deswegen muß man auf sie hören und ihre Botschaften befolgen.

Wer als Prophet auftritt, ohne dazu von Gott bestimmt zu sein, der sündigt schwer und betrügt die Menschen. Da er dies im Namen Gottes tut, ist sein Verhalten um so frevelhafter, wenn er im eigenen Namen tätig ist. Echte Propheten finden bei der Masse zu allen Zeiten Widerspruch. Das geht in unserem 20. Jahrhundert der Königin aller Propheten in Fatima nicht anders als einem Jesaja oder Jeremias im Alten Bund. Man muß schon genauer hinschauen und vom Heiligen Geist die Gabe der Unterscheidung der Geister erleben, um wahre von falschen Propheten zu unterscheiden.

Ohne Zweifel hat Maria einen echten Propheten unter ihren Schülern, der ein Pionier des Ökumenismus geworden ist. Es handelt sich dabei um einen ex-protestantischen Pastor, der am 2. Januar 1997 im Alter von 98 Jahren in Tübingen verstarb: *Richard Baumann*. Sein Beten, Arbeiten und Leiden galt der Überwindung der unglückseligen Kirchenspaltung durch die sog. Reformation des 16. Jahrhunderts, die keine wirkliche Reform und Erneuerung war, sondern Häresie und Schisma.

- Am 27. August 1899 in Stuttgart geboren, studierte *Baumann* in Tübingen und Marburg Theologie. Als Vikar und Pfarrer war er in verschiedenen Gemeinden tätig. Er war verheiratet und hatte drei Kinder. 1942, im Jahr der Weltweihe an das Unbefleckte Herz Mariens durch *Papst Pius XII.* kam *Baumann* im Gebet zur Einsicht: Das Petrusamt in und für die Gesamtkirche ist biblisch, neutestamentlich begründet. Der Petrusdienst ist eine bleibende Gabe Christi und des Heiligen Geistes für alle Christen. Das Amt des Papstes ist und bleibt bis zur Parusie das oberste Leitungsamt in der streitenden Kirche.

Die Folge: Man eröffnete ein Lehrzuchtverfahren und erstellte dafür eine eigene „*Lex Baumann*“. 1953 kam es zu seiner Amtsenthebung. Nun versuchte *Baumann*, seine Mitbrüder durch seine Bücher von Wahrheit und Göttlichkeit des Papsttums zu überzeugen. Es gelang nicht. So konvertierte er 1982 mit seiner Ehefrau zur katholischen Kirche. Er starb 15 Jahre danach, gereift und geläutert durch seine Leidensstationen. Sie haben ihn nicht verbittert, obwohl man ihm Schweres angetan hat. Richard Baumann ging seinen Weg in der Hoffnung, die evangelische Kirche in Deutschland werde ihm folgen und ihre kooperative Wiedervereinigung mit der katholischen Kirche vollziehen, von der sie sich im 16. Jahrhundert abgespalten hat. Diese Zuversicht blieb unerfüllt. So vollzog er 1982 seinen Eintritt in die Kirche Jesu Christi mit seiner Ehefrau.

Ihm wurde die besondere Gnade zuteil, die Primatstelle Mt 16, 17ff noch tiefer in ihrem Gehalt zu erkennen. Nach seiner Einsicht werden die Pforten der Hölle nicht nur die Kirche, sondern auch ihr Felsenfundament, das Papsttum, nicht überwältigen.

- *Portae inferi non praevalent adversus eam ecclesiam*, d.h. die Kirche oder *eam-petram*, d.h. den Felsen, auf dem das Haus der Kirche errichtet ist, werden die Pforten der Hölle nicht überwältigen.

Satan und seinen Dämonen gelingt weder die Zerstörung der Kirche noch die Vernichtung des Papsttums.

Warum?

- Weil die Kirche keine Sandgebäude ist von Menschenhand, sondern ein Steingebäude, von Gottes Hand erbaut. Dem Steinhaus entspricht ein Fundament, ebenfalls nicht aus Sand, sondern aus Felsen. Deswegen hält dieses Haus Gottes stand trotz aller Stürme. Weder innere noch äußere, weder sichtbare noch unsichtbare Feinde werden es zum Einsturz bringen.

Jesus Christus selbst, nach Paulus das Haupt, der Kopf dieser Kirche und seine himmlische Mutter, die Mutter der Kirche, des Leibes Jesu Christi, sorgen dafür, daß dieses Haus allen inneren und äußeren Stürmen widersteht. Da Gott selbst die Kirche gegründet hat, sorgt er für den Bestand seines Hauses. Er bleibt bei seiner Kirche und verleiht ihr den ewigen Sieg und Triumph. Diese Erkenntnis stimmt auch dann, wenn man die Kirche mehr heilsgeschichtlich und dynamisch als Zelt Gottes mitten unter den Menschen oder als pilgerndes Gottesvolk auf dem Weg zur Vollendung durch die Wüste der Welt hindurch sieht.

Auch die so betrachtete Kirche bleibt auf ihrem schwierigen Weg durch die Welt, die sie oft genug in die Verbannung schickt, bestehen und kommt zum Ziel im ewigen Gottesreich. Richard Baumann erkannte auch die Bedeutung von Lukas 22, 31 - 32, wo Jesus vom Satan spricht, der die Apostel sieben will wie den Weizen. In dieser Lage verspricht Jesus, daß er für Petrus gebetet habe, damit sein Glaube nicht wanke. Dafür soll Petrus dann für seine Mitapostel beten, um sie im Glauben zu stützen und zu stärken. Trotz dieser Verheißung aber wurde Petrus im Moment der Prüfung schwach und verleugnete dreimal seinen Meister. Er hat seine Schuld nach Ostern wiedergutmacht, indem er dreimal dem Herrn seine Liebe bezeugte. Dann wurde er in sein Amt eingesetzt: *„Weide meine Lämmer!“*

Und der Fischer aus Bethsaida hat sein Oberhirtenamt als erster der Kirche ausgeübt, wie die Apostelgemeinschaft beweist. *Richard Baumann* hat einfach die Bibel als Wort Gottes ernstgenommen, und zwar alle Teile und Aussagen der Hl. Schrift, ob in Bezug auf Petrus oder auch die Gottesmutter.

- Ihr Wort im Magnificat: *„Selig werden mich preisen alle Geschlechter“*, hat ihn erkennen lassen, daß nach der Reformation das Marienlob de facto fast ganz verstummt war im Bereich des Protestantismus. Das Wort Christi vom Kreuz herab: *„Siehe da, Deine Mutter“*, versuchte er im Licht des Hl. Geistes zu verstehen. Er durfte erkennen, daß die Stunde Mariens im Kommen ist.

Gegen alle Anschein tritt die Retterin immer mehr hervor in unserer Zeit. Sie lebt mit dem dreieinen Gott in der Herrlichkeit des Himmels. Wir dürfen durch Liebe zu ihr tiefer in die innergöttliche Liebes- und Lebensgemeinschaft hineinwachsen. Sie ist kein Hindernis, sondern die größte Förderin unserer Hingabe an den lebendigen Gott, in dem und mit dem sie im Paradies lebt, sich unserer annimmt, wenn wir sie gläubig anrufen und ihre Fürbitte als Mutter und Königin in Anspruch nehmen. Das Testament von Richard Baumann kann man mit folgenden Worten zusammenfassen:

„Ut omnes unum sint in Jesu Christo per Mariam cum Petro in honorem Spiritus Sancti et ad gloriam Patris aeterni.“ (Damit alle eins seien in Jesus Christus durch Maria mit Petrus zur Ehre des Heiligen Geistes und zum Ruhm des ewigen Vaters.)

Vom 18. bis 25. Januar 1997 ist die Weltgebetsoktav für die Wiedervereinigung der Christen. Erflehen wir die Fürbitte des wahren und großen Ökumenikers *Richard Baumann*, daß unserem Vaterland Deutschland der Geist des echten Ökumenismus vom Heiligen Geist geschenkt werde.